

Sonnen-
rm.

steigerung.

Zwangsvollstreckung
von Helgersdorf
und Band 2. Blatt
der Wwe. Wilhelm
ina geb. Stachl zu
er. Kinder Maria,
Therese, sowie des
n Wagener daselbst
obiten.

Agersdorf: Fl. III
55; IV 105, 114/1,
270, 292; IV 561/2,
588; 15; III 311/2;
56, 273, 276, 314,
699/417, 736/206,
227, 274, 734/200,
77, 344, 440, 166,
sinnige von dem in
theilten Hausberg-
r. 11, 12, 1096,
745 bis 747, 566
is 236, 31, 43 bis
bis 676, 81 bis 84,
chendorf: Fl. I 97,

erthenbach: Fl. I
317, 1674/1316

1893, Nachm.

der Gericht —
der Wirtschaft der
erleitet werden.
und mit 22.08. Mart
fläche von 2.50.59
mit 75 M. Nutzung
er veranlagt
Zweckvolle, beglau-
Grundbuchblätter,
n und andere die
de Nachweisungen,
bedingungen können
berei, Abtheilung
n.

den werden aufge-
on selbst auf den
Ansprüche, deren
Betrag aus dem
t der Einkragung
merks nicht hervor-
artige Forderungen
n, wiederkehrenden
en, spätestens im
vor der Aufforde-
on Geboten anzu-
betreibende Gläu-
er Gerichte glaub-
eigenfalls dieselben
geringsten Gebots
reden und bei Ver-
gegen die besträf-
Mange zurücktreten,
das Eigentum der
schen, werden auf-
des Verleugungs-
g des Verfahrens
genfalls nach er-
kaufgeld in Bezug
n die Stelle des

die Ertheilung

Borm. 11 Uhr,

indet werden.

März 1893.

Amisgericht.

es Königs!

schlechte des Nichts-
Siegen, Privat-
altent 6. Buchholz
ten, wegen öffent-
t das Königl. Ge-
gen in der Sitzung
an welcher theil-
ntschlicher Wier-
er, 2. Hüttenver-
e. Hüttenverwalter
öffnen, 4. Altuar
breiter, für Recht
agte wird wegen
des Privatklägers
on 40 Mart, im
Tagen Gefängnis
Verfahrens ver-
dem Verleumdigen,
nn, die Befugnis
der Monate nach
theils dessen ent-
der Sieg-Lahn-
Siegerlande auf
bekannt zu machen.

ner

ngverein.

Abend:

urg.

alt des Dillkreises

lt ein tüchtiger

gungende Waaren-

ung einer Caution

e Bewerber wollen

bote unter C. bei

zeichnen.

ten

Kohlen,

en I und II,

melte Kohlen,

se II von Jech

hm),

Kohlen,

unkohlenbriketts

g rube

alität

ch Gimbel.

un von G. Buchholz

un.



9. Jahrgang.

Ersteit

Montag, Mittwoch

und

Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. l. p. 3.

N. 39.

Siegen, Freitag, 31. März

1893.

Die Osterglocken von 1893.

Deutsches Volk, die Glocken tönen
Von der Alp zum Meeresstrand.
— Osterglocken, — Friedensglocken —
Läuten durch das Vaterland.

Und ein süßes Lenzes-Ahnen
Zieht durch's Herz der Menschen hin,
In dem Blumen-Drangestande
Wird verjüngt die Erde blühn.

Neue Lust und neue Liebe
Mit den Blumen aufwärts steigt,
Und die alten Hoffnungssträume
Werden wieder neu geträumt!

Möge dieses Jahr sie führen
In das Reich der Wirklichkeit,
Bring' der Frühling uns'rem Volke
Eine neue Frühlingszeit!

Dah der Forder möge schweigen
Und der Kampf der Parteien
Dah wir uns dem Friedenswerke
Einer schönen Zukunft weihn;

Dah die Waffen endlich ruhen,
Widerstand auf Erden sei
Und die Kunst den Friedensamen
In den deutschen Boden streu!

Golde Blumen mögen sprossen
Aus der Saat im lichten Glanz
Und das deutsche Volk sich strecken
Einen neuen Vorbergang!

Schmücken mög' es mit dem Kranze
Nicht ein Kampfes-Siegesmal,
Nein, ein Denkmal heiligen Friedens
In der Osterfonne Strahl!

— Osterglocken, — Friedensglocken
Haben ihren Klang entfacht,
Ihren Friedensstimmen lausche,
Großes, deutsches Vaterland!

Frühling, Frühling wach' es wieder
Nach des Winters Graus und Mäh'n,
— Mög' auch Dir, du Land der Väter,
Jetzt ein neuer Frühling blüh'n!

Ostern.

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“, und die Oster-
glocken klingen durch's Land. Es wird nicht viele geben, denen
bei dem festlichen Ton an dem festlichen Tage nicht ein höheres
Gefühl die Brust schwellt. Leben überall! Goethe hat's meisterlich
beschrieben in seinem Faust, das fröhliche Gewimmel vor den
Thoren der Stadt nach der langen Winternacht in den dämpften
Straßen und zwischen den Häusern. Und wie ist es noch anders
geworden, seit Doktor Faust so einberückt und sich als ein Mensch

Bismarck-Lied.

(Zum 78. Geburtstag des greisen Kanzlers.)

Gott erhalte ihn noch lange,
Ihn, der Deutschland groß gemacht,
Der so trenn für Deutschlands Ehre
Und für deutsches Glück gewacht;
Der so große Opfer brachte
Auf des Vaterlands Altar:
— Gott erhalte, Gott mög' ichühen
Unsern Bismarck immerdar!

An dem Ruhmesbau der Deutschen
Schuf er doch das Fundament,
Und wer Deutschlands Größe rühmet,
Auch den ersten Kanzler nennt;
Denn er steht der ersten einer
Unter Deutschlands Heldenstamm;
— Gott erhalte, Gott mög' ichühen
Unsern Bismarck immerdar!

Seines Sachsenwalbes Bäume
Rauschen fern von Haß und Neid,
Ihm die alten, schönen Träume
Von Alt-Deutschlands großer Zeit;
Mög' er laufen jenen Träumen
Noch manch' frohes, lüßles Jahr:
— Gott erhalte, Gott mög' ichühen
Unsern Bismarck immerdar!

Mag man neiden seine Größe,
Mag man neiden seinen Ruhm,
In dem Herzen seines Volkes
Schuf er sich ein Heiligtum;
Und ist's heut' auch anders worden,
Wie es einst in Deutschland war:
— Gott erhalte, Gott mög' ichühen
Unsern Bismarck immerdar!

Julius Diehl.

Das Kästchen.

Erzählung von F. Arnefeld.

(Fortsetzung.)

„Auf dem Bahnhofe in Berlin trafen wir zusammen, er
brachte mich in ein Koupee erster Klasse und ging wieder hinaus

unter Menschen fühlte, und auch seit des Altmeisters Goethe eigenen
Tagen! Wieviel städtischer ist die Menschheit noch geworden, und
wie feig sind wir oft, daß uns die Giebel schier erdrücken wollen.
Und doch ist die Stadt für die meisten ein Magnet, und die
großen Mittelpunkte des modernen Verkehrs ziehen immer neue
Tausende in den Zauberbanne ihrer Mauern. Aber am Oster-
tag fällt doch vielen aufs Herz, daß unseres Gottes Hauerrath
viel reicher ist als Ziegel und Schornsteine das ahnen lassen, und
daß wir verarmen können mitten in der reichen Stadt. Darum
treibt uns hinaus in das Sonnenlicht und in den sprossenden
Frühling.

So tief liegt es in des Menschen Natur, dabei dankbar und
bittend nach oben zu blicken, daß es ein Osterfest gab, lange ehe
der christliche Osterkranz durch's Land zog. Vom dem Feste zu Ehren
der Frühlingsgöttin Ostara stammen noch heute die fröhlichen
Bräuche der Osterfeuer und Osterfeier und manche andere in unseren
deutschen Gauen. An dem allen wollen wir uns auch heute noch
freuen. Aber die christlichen Osterglocken haben noch einen höheren
Ton angestimmt. Was hilft uns die ganze blühende Welt, wenn
sie morgen wieder in Staub zerfällt? Den Doktor Faust verfolgte
vom Osterpaziergang her der Pudel ins Haus, und in dem Pudel
verborgen der böse Geist der Verneinung und des Zwifels, Mephisto,
der noch am Abend des „tägigen“ Tages zu ihm sprach: „Ich bin
der Geist, der stets verneint, und das mit Recht, denn alles, was
entsteht, ist werth, daß es zu Grunde geht.“ Aber es ist etwas
in uns, das gegen diesen Hohn protestirt und nach dem was ewig
ist, lebend die Hände ausstreckt.

Gott sei Dank, daß die Osterglocken durch das Land läuten:
Christ ist erstanden! Das Leben dessen, der uns gezeigt hat, was
Liebe ist, hat nicht am Kreuze und im Grabe geendet, sondern
hat den Tod überwunden und eine verklärte Welt uns geöffnet.
Er lebt und wir sollen mit ihm leben und zum ewigen Frieden
kommen. Möchte unser Volk sich werden solcher Osterhoffnung
und nicht zweifeln, daß auch durch Dunkel hindurch der Weg zum
Siege geht, wenn wir nur Treue halten und an die treue Hand
unseres Heilandes uns klammern.

Das ist der rechte Frühlingsstag,
Der dieser Welt verleiht.
Die in des Todes Wunden lag,
Bringt Christ zum ewigen Leben.
Deß juchzet Erd' und Himmelszelt,
Die ganze blüthenreiche Welt:
Der Winter ist vergangen!

Gedanken zum Osternfeste.

D. Aus ihrem Winterschlaf ist die Natur erwacht; wieder
ist es Frühling geworden in deutschen Vaterlande und schon schmückt
sich die Erde mit dem bräunlichen Blütenkranze. Ahnungsvoll
zieht durch das Menschenherz ein Frühlingshauch des Eden Glückes.
Weitbin durch die Lande tönen die Osterglocken in heiligen Klängen
und läuten ein eine neue Zeit der Freude, — neuen Glückes und
neuer Hoffnuna. Eine Zeit des Friedens und des wider erwachten

auf den Perron. Plötzlich kam er athemlos angestürzt. Ich habe
etwas erfahren, was uns mit einem Schlage zu vielem Gelbe ver-
helfen kann“, rante er mir zu, „es werden sogleich zwei Herren
einstiegen; verhalten Sie sich gar still, thun Sie ganz genau, was
ich sage, und verrathen Sie vor allen Dingen nicht, daß ich
ruffisch vertheile!“

„Er ließ absichtlich die Thür des Koupees offen, so daß die
einen Platz suchenden Herren ganz von selbst dahin gerathen
mußten, und stellte sich sehr ungeberdig, als Du mit Deinem Ge-
fährten eintratest. Dann folgte die ganze Komödie, die Du kennst.
Der Zufall begünstigte uns, Dein Begleiter stieg schon in Hannover
aus, Du schienst Wohlgefallen an mir zu finden; Pelkmann,
der die Umstände mit großem Geschick zu benutzen verstand und
Deine Unterhaltung mit dem Landsmann auf dem Perron und
während der Fahrt belauscht hatte, gab mir Verhaltensmaß-
regeln und ich erwieb mich als eine gelehrige Schülerin.“

„Da ihm der Schwan in Koblenz, dessen Einrichtung er
kannte, weit besser zur Ausführung des Raubes, den er vor hatte,
geeignet schien als ein Hotel in Köln, so wählte er Dich dorthin
zu locken, während er sich den Anschein gab, Deine Begleitung
sei ihm unangenehm.“

„Erst in Koblenz, nachdem wir zusammen zur Nacht gespeist
hatten, erfuhr ich, worauf es abgesehen war. Ich hatte vorher ge-
glaubt, er beabsichtige, Dir eine Summe Geld im Spiel abzu-
nehmen. Er hatte mich ausersiehen, den Diebstahl zu vollführen.
Ich sträubte mich, er lachte, er spottete, er stellte es als ganz
verdienstlich hin, dem Mutterföndchen die Lehre zu geben, die sein
Begleiter ihm gewünscht hatte, endlich drohte und refahl er und
ich war in seiner Gewalt.“

„Doch nein, ich will mein Thun nicht beschönigen, es war
auch der eigene Leichtsin, die Genußsucht, der Hang zum Abenteuer-
lichen, der mich antrieb. Das Wagniß schien mir pikant, mir war
ungerechtfertigt vom Schicksal der Reichtum vorenthalten, der
mir zukam, ich hielt es für kein Verbrechen, mir einen ganz kleinen
Theil des Goldes anzueignen, von dem unser junger Reisegefährte
einen so großen Ueberfluß besaß.“

„Wir blieben wachend und ohne uns zu rühren im Salon
süßen, bis Alles still geworden war. Die Kage war mir gefolgt;
von Kindheit an gefellten sich diese Thiere zu mir, ich selbst be-
saß stets eine große Vorliebe für sie, wo ich es irgend konnte,

Lebens hält ihren Einzug im Reiche der Natur und, so Gott will,
auch im politischen Leben und Streben unseres Vaterlandes und
denjenigen des gesammten Europas. Ein leiser Hauch des ver-
söhnenden Friedens weht in dieser Zeit des Grünens und Blühens
der Natur durch die Welt. Möge dieser Hauch tief hineindringen
in das politische und sociale Leben der europäischen Völker und
ihnen eine Mahnung sein zu einem friedlichen, geistlichen Schaffen,
das einzig und allein das feste Fundament für eine glückliche
Weiterentwicklung und eine segensreiche Zukunft der Nationen ist!
— Wir stehen an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts,
genug der Kämpfe nach innen und außen haben wir erlebt im
Laufe der letzten Jahre; — es ist nun Zeit, daß es endlich Friede
werde unter den Völkern, deren beste Kräfte im rastlosen Streite
und Hader der Parteien zu Grunde gehen. — Die Osterglocken
läuten! Friede bedeutet ihr Klang! Möchten wenigstens wir Deutsche
diesen Klang verstehen, möchten wir nunmehr den inneren Kämpfen,
dem kleinlichen Parteihasse entsagen und uns zusammenfinden zu
gemeinsamem Schaffen auf dem Felde eines gesunden Patriotismus
und nationaler Wohlfahrt, um dort einen Friedensbau aufzuführen,
der unseren Nachkommen Zeugniß geben soll von dem hohen, heiligen
Streben der Väter nach Volksglück und Völkerfrieden. — Die
Ereignisse der letzten Zeit haben uns so deutlich gezeigt, daß im
inneren politischen und socialen Leben Deutschlands ein Kampf
der Parteien wüthet, der für die geistliche Entwicklung unseres
Volkes schwere Gefahren birgt. Diesen Kampf zu beenden, muß
uns eine ernste und patriotische Pflicht sein. Nur in einem ein-
müthigen Zusammengehen aller staatserkhaltenden Parteien liegen
die starken Wurzeln unserer inneren Kraft, — da liegt die wahre
Freiheit — das wahre Glück. Wenn wir in dieser Beziehung
unseren hohen und heiligen Pflichten als freie, starke Deutsche nach-
kommen, dann dürfen wir mit Sicherheit einer so sehnlichst ge-
wünschten segensreichen Zeit des Friedens nach außen und innen
entgegengehen! — So wollen wir denn heute, wo die Oster-
glocken läuten und der Lenz seinen Einzug hält, hoffen, daß unserem
Vaterlande auch ein Osterfest des Glückes und des Friedens be-
schieden ist, — daß ein neuer Frühling des politischen Lebens em-
porblühen möge auf deutscher Erde und seine Blüten streuen
über alle Nationen Europas. Gerade die neue, werdende, die ge-
staltende, schöpferische Zeit bedarf der edlen Kräfte der Nation,
sie bedarf des Gottvertrauens, der Hoffnung, der Zuversicht, der
Ausdauer und des Muthes, nicht der Verzweiflung, der Klein-
gläubigkeit und Engherzigkeit, gegen welche einst der Osterlaube
seinen lebensvollen, siegreichen Protest erhob. — Mögen sie Frieden
künden allen Völkern, — Frieden und Glück dem Vaterlande —
die Osterglocken von 1893!

Zum Geburtstag des Fürsten Bismarck.

— Unserem alten Reichskanzler gilt heute unser Gruß! Wie ein
fester Welterthum ragt die eiserne Gestalt dieses letzten der großen
Männer, die unseres Reiches Grund gelegt haben, in die Gegen-
wart hinein und heute, am Tage seiner Geburt, werden viele

hielt ich mir ein Kästchen, meine Pflegemutter behauptete, weil
ich ihm gliche, die Geschwister nannten mich so; ich weiß nicht
recht, wie es gekommen ist, ich ward häufiger als Emmy
genannt und hörte mich später von Dir so gern, ach so gern
so nennen!

„Doch ich greife in meiner Erzählung vor, die Kage in
Koblenz ward die unbewußte Helferin bei dem Verbrechen.“

„Ich schlich mich auf den Strümpfen bis an die Balkonthür
Deines Zimmers, drückte eine Scheibe ein, hütete mich aber wohl,
einzufallen, sondern warf die Kage, die mir gefolgt war, hinein,
um für den Fall, daß durch das Klirren der Scheibe Jemand ge-
weckt würde, dem entstandenen Geräusch eine ganz harmlose Ur-
sache zu geben. Daß Du selbst davon etwas ahnen würdest, glaubten
wir nicht fürchten zu dürfen, denn Pelkmann hatte Dir, ohne
daß Du es gewahrt geworden warst, ein narcolotisches Mittel in
den Wein geschüttet.“

„Er mußte die Wirkung desselben nicht genau berechnet haben;
in seinem Zimmer, wo wir mit angehaltenem Athem lauschten,
hörten wir Dich rumoren, hörten die Kage wieder durch die
zerbrochene Fensterscheibe springen, hörten Dich die Thüren und
Schlösser unterkufen und dann beruhigt in das Schlafzimmer
zurückkehren.“

„Wir warteten noch eine Stunde, dann winkte mir Pelkmann
und flüsterte: „Jetzt ist's Zeit, die Promenade war die letzte Kraft-
anstrengung, der er nach meinem Tränkchen fähig war, jetzt schläft
er wie ein Murmelthier!“

„Ich schwankte, nochmals kamen mir Bedenken, da ergriff
er mich am Arm. „Vorwärts, vorwärts“, ermunterte er mich,
„wenn Sie Strupel haben, so nehme ich die Sache auf mich, Sie
spielen nur die Rolle der Kage, die wir hineingeworfen haben,
wäre ich so schlant und leichtfüßig wie Sie, so nähme ich gern
die Mühe auf mich und schonte Ihr überzartes Gewissen.“

„Er übte eine dämonische Gewalt auf mich aus, ich gehörte.
„Wieder schlich ich zu der Balkonthür, griff durch die in
Folge des Eindringens der Fensterscheibe entstandene Oeffnung,
machte die Thür so weit auf, daß ich hineinschlüpfen konnte, huschte
in Dein Schlafzimmer und nahm die Schlüssel zu dem Handkoffer
vom Nachttisch. Deine Gewohnheiten hattest Du dem Landsmann
genau beschrieben und mein Gefährte war in Deinem Zimmer
gewesen, hatte, gewandt wie er war, dessen Lage und Beschaffen-

Die nächste Nummer ds. Blattes erscheint am Mittwoch Abend.

Tausende seiner dankbar gedenken, die auch im Wandel der Zeiten und Strömungen ihrer eigenen Gesinnung treu geblieben sind und treu ihrer Verehrung für die großen weltgeschichtlichen Helden unserer Nation. Viel Schweres und Niederdrückendes hat das Reich, "truer Gedacht" erleben müssen, und wer mag es ihm verdenken, wenn mitunter bittere Empfindungen sich in ihm regen! Aber der Dank, die Liebe und Verehrung des Volkes in seinen besten Schichten ist ihm unwandelbar bewahrt worden und wird ihm erhalten werden bis an seines Lebens Ende. Wie oft richten sich in diesen wirren bösen Zeiten die Blicke der Patrioten auf den alten Kanzler, der des Reiches fester Steuermann und getreuer Bonnerträger gewesen! Möge ihm auch ferner ein freundlicher Lebensabend beschieden sein und möge er nie irre werden an dem großen nationalen Werte, das er, der Allvordere, einer, hat schaffen helfen!

Tagesnachrichten.

Berlin, 30. März. Der Kaiser empfing gestern den preussischen Gesandten in München Graf Eulenburg. Heute Vormittag kurz vor 9 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Kaiser Wilhelm-Palais, um in der dortigen Capelle das heilige Abendmahl zu nehmen. Die Feierlichkeit wurde vom Hofprediger D. Frommel abgehalten; auch Prinz Alexander nahm an der Feier teil. Den übrigen Theil des Tages verbrachten die Majestäten in aller Stille. — Dem Vernehmen nach ist nunmehr festgestellt, daß der Kaiser bei seinem nächsten Aufenthalte in Rom vor dem Besuche des Papstes beim preussischen Gesandten das Frühstück einnehmen und von dort mit eigenem Wagen zum Vatikan begeben wird. Es werden, wie es anderer Stelle heißt, ganz die Formalitäten beobachtet werden, wie solche für den Besuch des Papstes im Jahre 1888 seitens des Kaisers gewahrt wurden. — Der Reichs-Anzeiger enthält ein neun Spalten langes Verzeichnis von Gymnasial- und andern Oberlehrern, denen der Charakter als Professor beigelegt worden ist. — Graf Herbert Bismarck traf mit seiner Gemahlin gestern Mittag in Berlin ein und empfing mehrere Besuche. Um 4 Uhr reiste er nach Friedrichsruh weiter, um am Geburtstage des Fürsten dort zu sein.

Zur Militärvorlage wurde aus Wehlar nachstehende, mit über 3000 Unterschriften versehene Erklärung, an den national-liberalen Vertreter des Wahlkreises im Reichstage, Bürgermeister Krämer abgehandelt: „Die unterzeichneten Wähler aus dem Kreise Wehlar richten an den Herrn Vertreter des Wahlkreises Wehlar-Altenkirchen das Ersuchen, bei der Abimmung über die neue Militärvorlage möglichst für die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage einzutreten, da sie fest überzeugt sind, daß die Reichsregierung sich in ihren Forderungen auf das für die Sicherheit des Reichs unbedingt notwendige Mindestmaß beschränkt hat.“ Hierzu schreibt man aus Wehlar: „Erfreulicherweise hat unser Herr Reichstagsabgeordneter bereits schriftlich wie mündlich bekundet, daß er die Durchführung der Militärvorlage als ein dringendes Erfordernis ansehe. Es darf daher angenommen werden, daß er so bestimmt ausgedrückten Willensmeinung seiner Wähler entsprechen und seine Stimme für die Vorlage abgeben wird.“

Vingen, 28. März. Der hiesige national-liberale Verein hält am 7. April eine feierliche Veranstaltung der Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck.

Weimar, 28. März. Während man hier bisher den Geburtstag des Fürsten Bismarck ohne Song und Klang vorübergehen ließ, wird in diesem Jahre zur Feier des Tages ein Komme stattfinden.

Dresden, 29. März. Das Dresdner Journal meldet: Der beabsichtigte Vortrag Ahlwardts ist von der Polizeidirection verboten worden. Die Gründe dafür liegen nicht, wie ein hiesiges Blatt meldete, in den Bestimmungen hinsichtlich der Karwoche, sondern lediglich in der Person Ahlwardts.

Paris, 29. März. Dem Vernehmen nach hat der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Develle dem deutschen Botschafter sein Bedauern über die dem ausgewiesenen Berichtserfasser Brandes durch einen Volkschancen zugefügte Behandlung ausgesprochen und strenge Untersuchung des Vorgangs zugelegt. (s. unten!)

In der Kirche zu St. Denis bei Paris haben sich am verwichenen Sonntag die Herren Franzosen, da es eben keinen Deutschen zu prägen gab, eine regelrechte Botaille unter sich selbst geliefert, bei der viel Blut floß und sogar ein Ohr auf dem Schlachtfelde liegen blieb. Die Sache ging mit dem Widerstand socialisistischer Stadträte gegen die Worte des Pfarrers an, steigerte sich zu lebhaftem Zank und endete mit einer großen Keilerei. Der Verluste ergab vier Verwundete auf Seiten der Socialisten, etwa dreißig mehr oder weniger schwer Verwundete auf Seiten der Gläubigen. Die Socialisten müssen demnach besonders gut klingen — oder waren's Stuhlbeine? — geführt haben.

Paris, 29. März. Die gestrige Kolonialdebatte in der Kammer war sehr erregt, da General Dodds nach von ihm verlesenen

beit mit einem Blick erfaßt und mir, seiner gelehrtigen Schülerin geschilbert.

„Ich fand den Schlüssel und den Koffer, schloß auf, nahm den reichen Inhalt heraus, legte statt der Banknoten weißes Papier, statt des Goldes einen in ein Tuch gewickelten Stein hinein, um eine durch das leichtere Gewicht des Koffers herbeizuführende Entdeckung zu verhüten, schloß zu und legte die Schlüssel an ihre Stelle zurück.“

„Und wie ich so neben Dir stand, erfaßte mich der Gedanke, nein der Wunsch, Dich zu weiden, Dir Alles zu gestehen, mich in Deinen Schutz zu flüchten, aber ich wagte es nicht. Ich fürchtete Pelkmann, fürchtete das Aufsehen, fürchtete als Diebin ergriffen und bestraft zu werden, fürchtete Deine grenzenlose Verachtung.“

„Du regtest Dich im Schloße und wie von bösen Geistern verfolgt eilte ich von bannen.“

Der Streich war glücklich, früh am andern Morgen reisten wir ab, ich ließ jenen Brief zurück.

„Fedor, es war nicht Alles Lüge, was ich Dir schrieb, ich schreibe nicht danach, Dich wiederzusehen und fürchtete mich gleichzeitig davor. Ach, ich dachte es damals noch nicht, daß ich Dich liebte.“

„Ich bestand darauf, daß wir den Raub theilten, und schon am andern Tage fuhr ich mit meinem Reisegefährten, der sich mit mir in Baden-Baden aufhalten wollte, heimlich davon. Er stößte mit ein Grauen ein, nicht nur, weil er der Anstifter meines Verbrechens war; ich hörte glaubte die Kette zerreißen zu können, die mich an ihn fesselte!“

„Ich fuhr nach Paris, die Urbain empfing mich mit offenen Armen, denn ich brachte Geld mit. Sie besorgte mir Toiletten, hielt es aber für gerathen, mich noch einige Wochen verborgen zu halten, die vornehme Welt war noch nicht zurückgekehrt, sie glaubte noch auf Liebhaber für ihre kostbare Waare warten zu müssen.“

„Ich wartete auch, Fedor — auf Dich! Ich war überzeugt, Du müßtest mich folgen; ich hatte das in Deinen Blicken gelesen und aus dem Tone Deiner Stimme gehört, ich dachte, mein Brief zog Dich mir nach. Unausgesprochen dachte ich an Dich und wollte von anderen Vorwänden, mit denen Madame Urbain herausrückte, nichts wissen.“

„Wochen vergingen, ich suchte Dich in allen Orten, wohin die nach Paris kommenden Fremden zu strömen pflegen, ich fand

Depechen weitere 300 Mann auf 8 Monate und weitere 6 Millionen fordert, indem er erklärt, Behanzin sei nur geschlagen, er müsse vernichtet werden, damit Dahome für Frankreich gesichert sei. Diese Erklärungen machten einen sehr depressirenden Eindruck. Die meisten Redner forderten das Aufheben des Hinterlandes. Die Tagesordnung, welche die Regierung erlangte, wurde alsdann mit 312 gegen 184 Stimmen angenommen.

* **Paris, 29. März.** (Französische Erbarmlichkeit.) Der Correspondent des „Berliner Tagebl.“, Brandes, wurde bei seiner gestrigen Abreise in Anières von einem Theile der Bevölkerung auf das unflätigste beschimpft. Frau Brandes, sowie ihre Kinder wurden durch Steinwürfe am Kopfe und im Rücken getroffen. Fehlgewandene Steine zertrümmerten die Fensterscheiben der benachbarten Häuser. Brandes meldete den Vorfall dem deutschen Botschafter. — Herr Brandes war, wie sich herausgestellt hat, völlig schuldlos aus Frankreich ausgewiesen worden. Er meldete den Vorgang telegraphisch dem „B. T.“ mit folgenden Worten: „In Anières erging sich bei meiner Abreise ein Theil der Bevölkerung in den rohesten Excessen gegen mich. Ich selbst und meine Frau wurden unflätig beschimpft, meine Kinder, die zu Fuß nach dem Bahnhof gegangen waren, wurden am Rücken, am Kopf und an den Beinen getroffen. Fehlgewandene Steine zertrümmerten die Fensterscheiben der gegenüberliegenden Häuser. Ich meldete den empörenden Vorfall telegraphisch Sr. Excellenz dem deutschen Botschafter Grafen Münster zwanzig Minuten vor meiner vom Pariser Nordbahnhof aus erfolgenden Abreise.“ Alle deutschen Blätter nehmen Notiz von dem empörenden Vorfall, der läge er umgekehrt, uns wohl die Franzosen zu einem neuen Krieg auf den Hals bringen würde. Hier gilt ja so recht das Wort des Fürsten Bismarck von der „wilden Nation“, wie er seiner Zeit die Franzosen bezeichnete. — Die Nordd. Allg. Ztg. sagt: „Die brüllende und johlende Menge, die vor zwei Tagen den ausgewiesenen Deutschen und seine Familie mit Stein- und Schmutzwürfen verfolgte, verurtheilt das Sitten- und Stimmungsgebild, das uns Frankreich heute bietet. Der Ruf „à Berlin, à Berlin“, der im Jahre 1870 die Straßen von Paris erfüllte, war auch nicht das Produkt des Augenblicks, sondern einer allmählichen, systematischen Aufzucht des Nationalgefühls. Wenn als Ausankunftsmittel gegen Panama und andere Skandale die Entseffung des Volkshasses gegen einzelne Angehörige der deutschen Nation benutzt wird, so läßt sich nicht aufzukommen erweisen, was wir zu erwarten haben, wenn größere und erst recht schwierigeren durch Ablenkung nach Außen besetzt werden sollen. Darin liegt die ernste Lehre, welche die letzten Vorkommnisse in Paris enthalten. Der Wunsch und die Hoffnung, daß die angeblichen Konsequenzen nicht eintreten werden, entbehrt nicht der Pflicht, jene Symptome aufmerksam zu beobachten und die Mahnung auszusprechen, vor Ueberlassungen auf der Hut zu sein.“ — Die R. Z. sagt: „So etwas würde in Berlin, London, Wien und vielleicht in allen europäischen Hauptstädten außer Paris undenkbar sein. Wenn die Thatfachen sich bestätigen, so erwarten wir, daß Graf Münster unsern Landsmann, der in seiner Nationalität beschimpft worden ist, eine Genugthuung verschafft, die dem Pariser Pöbel für die Zukunft die Freude daran verbirbt, deutsche Frauen und Kinder zu mißhandeln.“ Im Anschluß daran sagt die R. Z. an anderer Stelle: „Es ist der schwerste Vorwurf, den wir unserer deutschen Volkstretreuer machen müssen, daß sie mit einer ungewöhnlichen politischen Kurzsichtigkeit den anschlagentenden Gesichtspunkt übersehen, der in der Zukunft eben dieser militärischen Ueberlegenheit liegt. Die jüngsten Vorgänge in Paris wären in der That von neuem geeignet, auch diese Kurzsichtigkeit eines Volkes zu belehren, aber wir haben oft genug die Erfahrung gemacht, daß gerade in dieser Hinsicht die kleinlichste Parteilichkeit bei den deutschen Volksvertretern den Ausschlag gibt und sie so blind macht, daß sie darüber die eigene große Verantwortlichkeit, die auf ihnen ruht, in den Wind schlagen und die Interessen des Gesamt Vaterlandes völlig außer acht lassen.“

Locales von der Sieg und Umgegend.

* **Siegen, 1. April.** (Verein zur Ueberwachung von Dampffesseln.) Die Jahres-Hauptversammlung des Vereins fand am verwichenen Donnerstag Nachmittags im Riedertafelsaal der Gesellschaft „Erholung“ statt; es waren etwa 20 Personen zu derselben erschienen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Commerzienrath Weyland, war durch eine Reise am Erscheinen verhindert; an seiner statt führte Herr Director Schmitt-henne-Weidenau den Vorsitz. Derselbe begrüßte die Anwesenden, auch die erschienenen Mitglieder als Gäste und ging dann zum ersten Gegenstand der Tagesordnung, dem Geschäfts- und Rechnungsbericht des Vorstandes über. „Rein in Fall auch im verwichenen Jahre an den dem Verein unterstellten Kesseln.“ Das ist schon seit einer Reihe von Jahren die erste, sicher sehr erfreuliche Mitteilung; sie war es auch diesmal wieder. Und wie seit einer Reihe von Jahren, so steht der Obergemeinder Herr A. Weid auch heute an der Spitze der überwachenden Beamten; neben ihm wirkt, gleichfalls schon seit geraumer Zeit, Herr Ingenieur W. Wegner, während im verwichenen Jahre an Stelle des jüngeren Ingenieurs Herrn Dietrich der Herr Bierow getreten ist. Der Verein ist, was seine Thätigkeit betrifft, in stetiger Zunahme begriffen; er zählte am 31. Decbr. 1891

Dich nicht. Madame Urbain ward immer ungeduldet, nicht länger wollte sie sich durch ihre Ausficht auf den Krösus, dessen Kommen ich ihr verheißen hatte, hinhalten lassen, meine Paarschaft war zu Ende. Sie hatte mir schon Vorwürfe gemacht — da endlich, in der zwölften Stunde, kamst Du; Du ahnst nicht, wovon Du mich rettetest!

„Du sahst in mir die Baroness Wangenheim, ich mußte sie weiter spielen, wollte ich Dich nicht sogleich von mir zurückdenken, ich mußte Dich in einem Netze der Liebe umspinnen, ich mußte Dich Tag für Tag dazu verleiten, mir und Madame Urbain die theuersten Geschenke zu machen, denn, Fedor, ich mußte leben und die Alte drohte. Was Du ihr auch gabst, der Gewinna schien ihr armenelig im Vergleich zu dem, den sie sich von mir versprochen hatte.“

„Die Verstellung ward mir von Tag zu Tag schwerer, denn Fedor, ich liebe Dich, ich träumte davon, es könne möglich sein, Dein eheliches Weib zu werden, o, wie treu, wie ergeben, wie unbeschreiblich dankbar wollte ich Dir sein. Nun aber sah ich mich in meinem eigenen Netze gefangen; die Urbain durfte von meinen wahren Absichten nichts ahnen, sie widersprachen ihren Zwecken. Ich mußte sie täuschen und sie glauben machen, es sei mir nur darum zu thun, Dich auszubeuten, und mit Dir kam ich nicht weiter. Du sahst in mir die Baroness Wangenheim, um die Du nur bei ihrem Bruder werben konntest.“

„Ich spiegelte Dir seinen Ahnenstolz, seine Vorurtheile vor und hoffte Dich zu einer heimlichen Trauung zu bewegen, dann wollte ich Dir ja Alles gestehen. Du konntest Dich in Deiner Grabschuld und Ehrenhaftigkeit zu einem solchen Schritt nicht entschließen, ich wagte nicht drängender zu werden, und so verstrich die kostbare Zeit.“

„Wie oft nahm ich mir vor, mich Dir zu Füßen zu werfen, Dir Alles zu gestehen und Dich anzusehen: „Vergib mir, rette mich, entfändige mich. Du konntest es, denn nur gegen Dich habe ich gesündigt, sprichst Du mich los, so bin ich rein.“

„Ich wagte es nicht, ich fürchtete, Du würdest mich von Dir stoßen, und ich konnte Dich nicht verlieren, denn, Fedor, ich liebe Dich!“

„Und dann war es zu spät. Er hatte mich aufgefunden, mein Verderber, mein böser Geist!“

(Fortsetzung folgt.)

662 Kessel mit 176 Mitgliedern, am 31. Decbr. 1892 691 Kessel mit 183 Mitgliedern. Einschließlich inzwischen noch hinzugekommener Kessel hat der Verein jetzt 718 Kessel zu beaufsichtigen. Von diesen 718 Kesseln sind erfreulicher Weise 424 Kessel im Siegelande gefertigt worden. Das sehr reiche Arbeitsgebiet umfaßte im verwichenen Jahre 1629 äußere Revisionen, 298 innere (periodische) Revisionen, 8 innere (außerordentliche), 88 Constructionsprüfungen, 64 periodische Druckproben, 64 außerordentliche Druckproben, 35 Druckproben neuer Kessel für Vereinsmitglieder, 84 dito für Nichtvereinsmitglieder, 38 Vorprüfungen von Concessionsgesuchen, 41 bau-polizeiliche Abnahmen, 1 Druckprobe eines Dampffasses. — Aus dem Rechnungsabluß ergibt sich die petuniär günstige Lage des Vereins: er verfügt zur Zeit über ein Vermögen von fast 7000 Mark. Es folgte die Ertheilung der Decharge, dann der Bericht des Ober-Ingenieurs Herrn A. Weid, der wie stets eine Reihe interessanter Details aus den während eines Jahres gemachten Erfahrungen enthielt, auf den hier näher einzugehen wir uns aber verlagern müssen. Erwähnt soll nur werden, daß der Vor-schlag des Herrn Weid, hervorragenden tüchtigen und zuverlässigen Kessel-wärtern gelegentlich kleine Geldbeträge zu gewähren, die Zustimmung der Vereinsmitglieder fand. Herr Director Schmitt-henne sprach Herrn Weid und den übrigen Beamten den Dank des Vereins für die pflichttreue Erfüllung ihrer Obliegenheiten aus. — Es folgten dann noch Erörterungen verschiedener technischer Fragen, an denen sich die Herren Hohlfeld, Majert, Kretzschmar, Schmitt-henne u. s. w. beteiligten. An der Discussion über die erwähnten Prämien beteiligten sich außerdem die Herren Ernst Klein-Dahlbruch und Meinhardt-Creuzthal. — Die Beiträge für das nächste Jahr wurden festgesetzt, dann erfolgte die Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren: Auf wiederholten Antrag des Herrn Director Majert erfolgte dieselbe für die sämtlichen Mitglieder durch Acclamation. Der Vorstand besteht danach wiederum aus den Herren Commerzienrath G. Weyland, Siegen; Director der Heinrichshütte Gb. Klein, An der Sieg; Director der Germania-Hütte W. Becker, Grevenbrück; Maschinenfabrikant Ernst Klein, Dahlbruch; Director der Rolands-Hütte A. Schmitt-henne, Weidenau; Commerzien-rath Selve, Altena. — Als Rechnungsrevisoren fungieren wiederum die Herren Clemens Klein, Fr. Marz, Fr. Stähler. Schluß der Sitzung nach 5 Uhr.

* **Siegen, 30. März.** Im gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden nachträglich pro März in 10 Fällen M. 103 und neu pro April in 22 Fällen M. 263 bewilligt. Es wurde beschloffen, die Unterstützungs-Commission nur aus 2 Mitgliedern (den Herren Kerling und Giebler) unter Vorsitz des Vereinsvorsitzenden bestehen zu lassen und an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Blecher ein neues Mitglied zu wählen. Dem Berichte des Vorsitzenden entnehmen wir, daß er an den Herrn Landrath Keil ein Schreiben gerichtet hat, wonach er aus Erfahrung die Anrechnung geben möchte, vom § 119 a der Gewerbeordnung Gebrauch zu machen und eine Polizeiverordnung zu erlassen, wonach den jugendlichen Arbeitern von 14–18 Jahren der verdiente Lohn nur unter besonderer Zustimmung der Eltern oder Vormünder selbst ausbezahlt und die Auszahlung an die Eltern oder Vormünder mehr Regel wird. Mit der Eingabe und deren Motivierung erklärt sich die Verwaltung einverstanden. Ueber den Durchgang der Wanderer und den Verkehr auf dem Arbeitsnachweisbureau konnte der Monatsbericht nicht erlattet werden, da der Monat noch nicht beendet ist. Wir entnehmen der vorläufigen Mittheilung des Vorsitzenden jedoch die erfreuliche Thatfache, daß die Zahl der Wanderer abgenommen hat und daß endlich der Antrag des Armen-Unterstützungs-Vereins, die Sonntagswanderung wieder einzuführen, vom Gesamtverbande Deutscher Verpflegungsinstitutionen in der in Berlin statt-gehabten Versammlung angenommen worden ist und bereits mit dem 1. April die Sonntagswanderung eingeführt wird.

* **Siegen, 1. April.** (Die mitteleuropäische Zeit) hat in ver-widener Nacht ihren Einzug bei uns gehalten und die Schlafzeit für das einetmal um 28 Minuten verkürzt. Um 12 Uhr Nachts schlug die Uhr noch nach der alten Zeit, das Morgengelächter auf der Nicolaiskirche aber läutete beinahe eine halbe Stunde früher als sonst. Die neue Zeittheilung, gleichmäßig für ganz Mitteleuropa, war gekommen. Die Fahrten der gemeinsamen Eisenbahnzüge haben eine demgemäße Zeitveränderung erfahren, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

* **Siegen, 1. April.** (Concerte; Theater; Volksversammlung.) Im Kollegienpark finden, wie aus dem Zitateinfach ersichtlich, während der beiden Feiertage mehrere Concerte der Deutscher Gutslied-Geselle unter Leitung des Herrn Fellenberg statt. Die gesammelten Einnahmen der Capelle (sowohl, wie insbesondere die des Herrn Fellenberg als Dirigenten, haben neulich den ganz besonderen Beifall des hiesigen Publikums gefunden und werden auch wohl diesmal ihre Jugkraft bewahren. — Am Mittwoch beginnen die Theater-vorstellungen der Gesellschaft W. Schmidt im Kollegienpark. Auch hier geht die beste Empfehlung von früheren Leistungen aus. Mäße der Besuch ein reger sein. — Am Donnerstag findet auf Veranlassung des deutsch-socialen Vereins eine Volksversammlung im Kollegienpark mit antisemitischer Tendenz statt (s. Interat.). Am zwischen diesen Tagen liegenden Dienstag feiern wir unsern Altvertragsfänger Fürsten Bismarck, den Ehrenbürger Siegens. Die Be-theiligung wird ohne Zweifel ein recht lebhafter sein.

* **Siegen, 1. April.** (Ein furchtbares Drama) hat das Entweichen des Wilderers Dietrich aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis im Gefolge gehabt: Mord oder Selbstmord, je nachdem die Thatfache sich wird feststellen lassen. Vier Personen werden vermuthlich die Opfer sein. Nach den Mittheilungen, wie sie uns durch Herrn Amtmann Dieban in Weidenau, wo Dietrich seinen Wohnsitz hat, gemeldet, verhält sich die Sache folgendermaßen: Man hatte guten Grund zu der Annahme gehabt, daß Dietrich in der Nacht zum ver-widenen Donnerstag seine Befreiung auffuchen werde, und der Herr Amtmann hatte dem Gendarmen Otermann den Auftrag gegeben, das betreffende Haus zu überwachen. Dietrich wollte wirklich in der Wohnung, aus deren un-besetzten Zimmer man den Beamten ebenfalls sehr gut beobachtet konnte. Dieser hörte die Frau sagen: „Ich fürchte, ich habe heute Abend einen Besuch von der Vater! Gleichgiltig aber schien es dem Gendarmen, als ob jemand an der Nachseite des Hauses verlaufe. Er eilte dahin und entdeckte die ihm bekannte Gestalt des Dietrich, der eilte rasch nach oben. Dietrich, oder ich fürchte! rief er ihm zu, griff zum Revolver und feuerte, da der Verfolgte die Flucht fortsetzte, dreimal hinter ihm drein, doch ohne zu treffen. Dietrich entkam nach der Höhe des Giersbergs hin. Gegen Morgen wollte die Polizei sich versichern, ob Dietrich nicht doch vielleicht zurückgekommen sei und drang in die Wohnung, deren Fenster und Thür sich verschlossen zeigten. Ein furchtbarer Anblick bot sich hier: in einem Bette vereinigt lag die Mutter mit ihren drei Kindern über und über mit Blut bedeckt, mit zuckenden Körpern, die schreckliche Wunden zeigenden Köpfe ab und zu bewegend. Was uns Himmels willen war geschehen? — Man holte rasch den Herrn Amtmann Dieban zu Stelle, später den Herrn Amtsrichter Wierusjowski, was sich feststellen ließ, und wofür auch die innen geschlossenen Thüren und Fenster zeugten, war: die Frau hat in ihrer Verzweiflung, als sie sah, daß die Schiffe fallen hörte und ihren Mann nicht mehr sah, zu einem Welt gerissen und den drei noch kleinen Kindern Schläge auf den Kopf verleiht; sie selbst hat sich, neben einer Schnittwunde am Hals, mit dem gleichen Werkzeug ansehnend tödtliche Kopfwunden beige-bracht. Das Weib lag noch neben ihr. Die nicht zu Tode getroffenen Kinder sind dann wohl zu der Mutter ins Bett getreten. Weder diese noch die Kinder waren vernunftfähig. Man brachte sie in das neue Krankenhaus der Gemein-de Weidenau, wo inzwischen das jüngste Kind durch den Tod erlöst worden ist. Die beiden andern Kinder und die Mutter leben gestern noch, doch soll ihre Zustand hoffnungslos sein. Es erhebt sich, so wird uns versichert, ganz aus-gesprochen, daß Dietrich selbst die Thatthat verübt hat. Die Frau soll auch schon vorher gelagt haben: sie wisse, was sie zu thun habe, wenn alles schief-gehe. — Dietrich ist bis jetzt nicht ergriffen worden. Von den beiden andern Durchgängern soll Keil an einem der letzten Tage in der Nähe Siegens ge-sehen worden sein; Schuss ist den auf ihn scheinenden Beamten in seiner Heimath in ähnlicher Weise durchgegangen, wie es Dietrich gethan: er ist in seinem besten Anzug, wahrscheinlich auch mit Geld versehen, durch die Hinter-thüre entwichen. Daß schließlich alle drei wieder eingefangen werden, dürfte das wahrscheinlichste sein. — Nachsicht rief. Nach den neuesten Erkundigungen erscheint der Zustand auch des zweiten Kindes hoffnungslos, während das Dritte, sowie die Mutter möglicher Weise dem Leben erhalten bleiben. Doch ist auch hier nur schwache Hoffnung vorhanden.

* **Siegen, 1. April.** (Meisterfedeckerei.) Am verwichenen Sonntag gerietten in Niederbiefen Siegener und dortige Burken aneinander. Erst gab's Prügel, dann legte das Messer ein. Die Verletzung eines jungen Mannes aus Niederbiefen soll nicht unerheblich sein. Der Thäter, einer Familie unterm Gaim angehörig, hat sich dem Gerichte gestellt.

Eingefandt.

* Station Gerlingen. *

Auf Grube Bartholomäus sind erfreulicher Weise nun auch im Tiefbau die sicher ermarkteten Stephanit-Erze angefahren. Ein Gläuf der Gemerkschaft.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro II. Quartal 1893 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Bei-lage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Bei-lage.

Gefel
Ofer
Bun
am
am
m
auf Grund d
dieselbst mitge
bureau d
Eingelen: 2
Wegen
mird der
Bur
Ma
Al
Blaude
zu billigen
For
Ma
küm
Berren-
Pe
Congel
Fehren
in allen
Nicht
wird sofo
Haar
Br
Haarb
letztere z
J
Gat
Der unt
verföherungs
erbiest sich

Reffel mit 183
Reffel hat ber
effen sind er
n. Das sehr
re Revisionen,
che), 88 Con
entliche Brud
84 dito für
chen, 41 bau
Aus dem
Verens: er
Es folgte die
nieurs Herrn
den während
der eingezogen
das der Vor
stimmung der
o Herrn Weit
lichttne Gr
Grösterungen
Dohlfeld,
heiligt. Au
außerdem die
hal. Die
gte die Wahl
n Antrag des
n Mitglieder
um aus den
der Heinrichs
anahütte W.
Dahlbruch;
Commerzier
wiederum die
Schluß der
des A. m. n.
in 10 Fällen
Es wurde be
n (den Herrn
n bestehen zu
n neues Mit
wir, daß er
sonach er aus
verbeordnug
wonach den
n nur unter
ausgehändig
el wird. Mit
ulung einver
auf dem Ar
werden, da
anigen Mit
daß die Zahl
des Armen
führen, vom
Berlin stat
den 1. April
hat in ver
seit für das
die Uhr noch
aber laute
gleichmäßig
Gienbahnzüge
od besonders
am (u. n. g.)
während der
unter Zeitung
apelle sowohl
n neulich den
worden auch
die Theater
uch hier geht
uch ein reger
anien Vereins
ndung statt f.
wir untern
n. Die Be
Entweich
in Gefolge
istellen lassen.
Mittheilungen,
Dietrich seinen
Man hatte
acht zum ver
r Amtmann
s betreffende
us deren un
achten konnte.
Abend kommt
emand an der
bekannte Ge
e! rief er
ucht fortgehe,
nach der Höhe
ob Dietrich
gung, deren
bot sich hier
en, über und
den zeigenden
gehen? —
er den Herrn
für auch die
hat in ihrer
Mann viel
ein Kindern
Schnittwunde
unden beige
ffenen Kinder
uch die Kinder
aus der Ge
erlöst worden
och, doch soll
ut, ganz aus
au soll auch
an alles schief
eiden andern
Siegens ge
en in seiner
an: er ist in
ch die Hinter
erden, dürfte
tundlungen
während das
bleiben. Doch
Sonntag
ander. Erst
ines jungen
äter, einer
tt.
un auch im
en.
93 werden
genommen.
Pfg. mit
chaftl. Wei
ti", jedoch

Die Sonntagsruhe im Kreise Siegen beginnt von jetzt ab erst Nachmittags 1/2 4 Uhr.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Osternmontag den 3. April cr., Abends 8 Uhr,

Tanz.

Der Vorstand.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Am zweiten Osterfeiertage, Abends 8 Uhr:

Theater und Ball.

Die Vergnügungs-Commission.

Kaisergarten.

Große Militär-Concerte

der Capelle des 1. Pionier-Regiments.

Am 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr,

am 2. Osterfeiertag, Morgens 11 Uhr,

(Frühkonzert-Concert. Entree 30 Pfg.)

am 2. Osterfeiertag, Nachmittags 4 Uhr.

Am 2. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr:

BALL.

Entree zu jedem Concert 50 Pfg., zum Ball M. 1.-

Bei jedem Concert neues reichhaltiges Programm mit mehreren Pflanz-Solis des Stadtmusikers Hrn. Reinh. Fellenberg.

Es laßt ergebenst ein H. Nies.

Die Militärvorlage und der Antrag Bennisgen,

auf Grund der in der Reichstagscommission gepflogenen Beratungen und der daselbst mitgetheilten Materialien dargestellt. 3 Bogen kl. Oktav. Vom Central-Bureau der nat.-lib. Partei, (Berlin W., Köthenerstr. 46) zu beziehen. Einzeln: 25 Pfg., hundert Stück: 10 M., jedes weitere Hundert 6 M.

Wegen Aufgabe meines Detail-Geschäftes

wird der Ausverkauf fortgesetzt und empfehle ich:

Burkin, schwarze Satins und Tuche, Mantelstoffe, Cassinets, Cachemire, Kleiderstoffe, Cattune, Bettzeuge, Blandrucks, Schürzen- u. Kleiderstamosen, blaue und weiße Leinen

zu billigen Preisen.

S. Georg, Löhrrstraße.

Louis Schmidt, Siegen,

Herren- und Theater-Friseur,

Schulplatz Nr. 221.

Magazin

künstlicher

Herren- und Damen-

Perrücken.

Comps, Schittel,

Fäden, Chignons

und Föpfe

in allen Farben und

Qualitäten.

Nicht vorräthiges

wird sofort angefertigt

Haarketten,

Brochen

und

Haarbouquets,

letztere z. Einrahmen.

Bergmann's

Seifenmilch-Seife,

Carbolsäure-Seife,

Kanolin-Schwefel-Seife,

Birkenbalsam-Seife,

Familien-Toilette-Fellseife

in Packeten à 1 M.

Zahnpulver, Zahnpasta

und

Mundwasser.

Bay-Rum.

Eau de Quinine.

Schwarzwälder

Kiefernadelwasser.

Crème de Cydonia.

Toilette-Parfümerien

als:

Kämme, Haar-, Zahn-

und Nagel-Pflichten.

Parfümerien

und

Extraits

von 50 Pfg. an.

Seifen, Haaröl

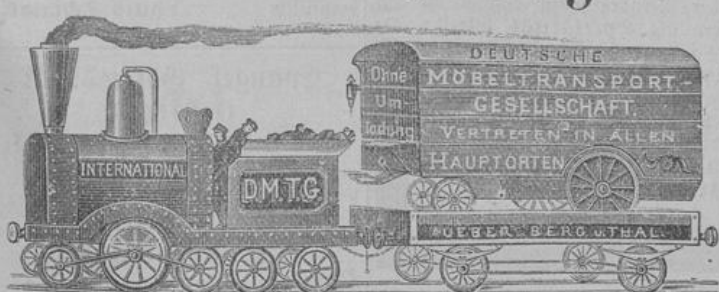
und Pomaden,

Eau de Cologne

gegenüber

dem Jülichplatz.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Ladung ab Frankfurt a. M.

" " " Würzburg,

" " " Eisenach,

" " " Duisburg.

Suche Ladung nach Gießen.

Guthaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebens-

versicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und

erbitet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

J. Kippenberger, Siegen.

Neuheiten

Frühjahrmänteln, Umhängen, Jachets, Staub- u. Kindermänteln
sind in großer Auswahl eingetroffen.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Kleider- und Mantelstoffen

Blousen und fertigen Costümen.

D. & M. Spickermann, Markt 45.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für gutes Sitzen.

A. NEUSSELL,

Wäsche- u. Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken,

Federleinen, Barchent, Bettfedern

und Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

Neue evangelische

Gesangbücher

in allen Preislagen.

Schon gearbeitete Bücher in ganz Gallico mit Goldpressungen sind schon zu dem Preise von 2 M. 75 Pfg. zu haben. Das Aufdrucken von Namen geschieht sauber und gratis.

Carl Heiser I, Löhrrstraße.



Empfehle mein Lager in

Musikinstrumenten aller Art,

Seiten versch. Qualität (deutsche u. römische)

sowie alle anderen Bestandtheile für sämtliche

musikalische Instrumente.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Siegen. Martin Lück.

Jeder Leser unserer Zeitung

solte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Thierbörse“ halten.

Für 90 Pfg. abonniert man für ein Vierteljahr frei in die Wohnung

bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. Die „Thierbörse“, mindestens 3 große Bogen stark. Die „Thierbörse“ ist Vereinsorgan des großen Berliner Thierzuchtvereins und anderer deutscher Thierzuchtvereine. 2. gratis: Den „Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger“. 3. gratis: Die „Naturalien- und Schmuckbörse“. 4. gratis: Die „Pflanzenbörse“. 5. gratis: Das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“. Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Das Blatt ist ein Familienblatt im wahren Sinn des Wortes. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach.

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend

diene hierdurch zur gest. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit prompt und diskret besorge. Bei größeren

Inserat-Aufträgen bewillige ich angemessenen Rabatt; in jedem

Falle aber spart der Auftraggeber die Portokosten, neben der Ga-

rantie, daß das betr. Inserat sofort zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter

zu Original-Preisen.

Für vorkommende Fälle halte ich meine Annoncen-Ex-

pedition hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Neue evangelische Gesangbücher

in allen Einbänden vorräthig.

Wwe. Julius Remte, Löhrrthor.

Wische- und Rehrich-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Rehrich-

fahrtwerk vor's Haus zu stellen, fertig

an und hält vorräthig

Friedrich Gimbel,

Blechwarenfabrik,

Station Eintracht. Gölbenstraße.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen

der Haare und die so lästigen Kopf-

schuppen beseitigt à Flasche 40 und

60 Pfg. Rierweise billiger.

Zu haben bei

Heinr. Lehn,

Marburgerstraße 36.

Unfall-Anzeigen

vorräthig bei C. Buchholz.

Theater in Siegen.

Im Kaisergarten.

(Direction: A. Widmann.)

Mittwoch den 5. April 1893,

Abends 8 Uhr:

Eröffnungsvorstellung.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühjahrs-Vieh-

markt findet

Donnerstag den 13. April

vor dem hiesigen Schlachthofe statt.

Siegen, den 28. März 1893.

Der Magistrat.

Delius.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Prüfung des

veränderten Entwurfs einer Feldweg-

leitung am Nordende des Bahn-

hofs Siegen hat der Herr Bau Rath

h. a. g. hiermit Termin auf

Mittwoch den 5. April d. J.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr.

angezeigt und lade ich die Interessenten

zu diesem Termine hierdurch ein.

Siegen, 30. März 1893.

Der Bürgermeister.

Delius.

Wegebau-Verding.

Die Gemeinde Obersdorf beab-

sichtigt, den kaufmännigen Ausbau

einer 327 Meter langen Wegestrecke

unterhalb des Ortes, veranschlagt zu

2590 Mark,

am Montag den 10. April,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Jung

zu Obersdorf zum öffentlichen Verding

an den Mindestfordernden auszufehen.

Kostenanschlag nebst Zeichnungen

liegen bei dem Gemeindevorsteher in

Obersdorf zur Einsicht offen.

Wilsdorf, den 30. März 1893.

Der Amtmann.

Rung.

Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein

Lager in Chiffon, Croisé

Leinen und Halbleinen,

Taschentüchern, geräumtem

Pique, Hemdeneinfäden und

fertiger Damenwäsche z. c.

Außerdem unterhalte ich ein reich-

haltiges Musterlager in

allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten

Publikum bei Bedarf bestens

empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Wühlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls über-

nommen und prompt besorgt.

Große

Marburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. April cr.

Hauptgewinne 90 000 M., 30 000 M.,

15 000 M. zc.

Loose à 3 M. sind noch zu haben bei

M. Rüd.

Ruhmeshallen-Lotterie.

Für Errichtung des Kaiser Friedrich-

Museums in Götting, Ziehung am 17.

und 18. Mai.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.

empfiehlt

M. Rüd.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Butterfah,

Werler Fischsalz,

empfiehlt

Friedr. Gimbel.

Zoll-Deklarationen

empfiehlt

C. Buchholz.

Verlegte meine bisherige Wohnung
an der Pühlstraße von heute ab
in das neuerbaute Wohnhaus des Herrn
Maler und Anstreichermeisters Wth.
Kottmann, Pühlstraße.
Singer, Architekt.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen. Ab Gießen.

7 Uhr 7 1/2 Uhr Schnepfen.

8 " 9 " Gießen.

9 " 10 " " "

10 " 11 " " "

11 " 12 " " "

12 " 1 " " "

1 1/2 " 2 1/2 " " "

2 1/2 " 3 1/2 " " "

3 1/2 " 4 1/2 " " "

4 1/2 " 5 1/2 " " "

5 1/2 " 6 1/2 " " "

6 1/2 " 7 1/2 " " "

Fahrpläne.

Vom 1. April ab.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Fahrplan von Siegen nach:

Beford 5,23 früh, 6,50 (Schnellzug),

8,33, 12,06 M., 2,11, 4,58 M.,

7,28, 9,18 M.

Siegen, Kreisborn, Deut 5,23, 6,50

früh (Schnellzug), 8,33, 12,06 M.,

2,11, 4,58 M., 7,28 M.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Raffel, Frankfurt 5,23 früh, 8,33 M.,

2,11, 4,58 M., 9,18 M.

